

Zusammenfassung der Projektkonferenz „Gemeinsam Fließgewässer erforschen“

Samstag, 23.11.2024 – Leipziger KUBUS, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung



Fotos: © Peter Runkewitz, www.runkewitz.com.

→ Zu den Inhalten der Vorträge vgl. Präsentationsfolien.

Ergebnisse der Diskussion an Thementischen

1. FLOW - Zukunftsvisionen (Moderation: Julia von Gönner, Stella Danker)

Was hat gut geklappt und sollte weiter ausgebaut werden?

- Freude bei Umsetzung, Spaßfaktor war groß
- Möglichkeit, Teil der Wissenschaft zu sein ohne hauptberuflich zu forschen
- Sehr gute Zusammenstellung gut anwendbarer Monitoringmethoden und sehr verständliches, hilfreiches Lernmaterial
- Hilfreiche und ansprechende Makrozoobenthos-Schulungen
- Öffentlichkeitsarbeit und engagierte Beteiligung an interaktiven Formaten
- Unterstützung bei Vernetzung mit Experten und Lokalpolitik

Wie könnten wir Schulungen und Feldarbeit noch effizienter gestalten?

- Bekanntheit des Projekts und der FLOW-Gruppen durch Zusammenarbeit mit lokalen Netzwerken steigern
- Mehr Werbung an Schulen und Fortbildung zu FLOW für Lehrer:innen
- Mehr Gruppenleitungen/Regionalkoordinatoren ausbilden, mehr Makrozoobenthos-Expert:innen gewinnen → mehr Verantwortung an erfahrene Koordinatoren übertragen („train the trainer“) bzw. Verantwortlichkeiten aufteilen
- Räumliche Übersicht über lokale FLOW-Gruppen erstellen und zum Vernetzen in Webapp bereitstellen, dabei Datenschutz beachten
- Web-Applikation überarbeiten, Daten teilen über GBIF
- Gewässerdaten anderer Akteure ins Projekt integrieren, z.B. HTW Dresden - Seminar Umweltmonitoring
- Neue Makrozoobenthos-basierte Bioindikatoren zur Datenauswertung integrieren, z.B. Saprobienindex, Prozentanteil EPT-Taxa

- Dichte der Probestellen erhöhen, um blinde Flecken z.B. in MV, SH, RLP, NRW, Saarland und Bayern zu schließen → adaptives Monitoringdesign (ggf. modellbasierte Kriterien zur Probestellenauswahl), bei dem bestimmte Gegenden für Monitoring priorisiert und Gruppen dort gezielt angeworben werden
- Vom Kartieren ins Handeln kommen, Gewässeraufwertungs-Aktionen begleiten, „Best Practices“ bzw. Beispiele für niedrigschwellige Gewässerentwicklungsmaßnahmen auf der FLOW-Webseite teilen (s. Tisch 3)
- Wiki-Einträge fürs FLOW-Projekt und die untersuchten Bäche erstellen → sich an Wikipedia als kollaboratives Wissensnetz- und Nachschlagewerk beteiligen
- Ausweitung des FLOW-Projekts auf andere EU-Länder

Ideen der Teilnehmenden zur Verwendung des Citizen Science-Preisgelds (20.000€, wir prüfen jetzt, welche davon realistisch umsetzbar sind):

- Weitere Regionalkoordinator:innen ausbilden
- FLOW regelmäßig auf Social Media-Kanälen bewerben, um noch mehr junge Erwachsene und Jugendliche zu erreichen
- Anschaffung zusätzlicher Binokulare, wenn möglich mit Fotoaufsatz
- Anschaffung von Dataloggern für Leitfähigkeit und Sauerstoffgehalt
- KI- und fotobasierte und oder dichotome Smartphone-App für Makrozoobenthos-Bestimmung entwickeln, eDNA-Monitoring miteinbeziehen
- System zur Gamification/Belohnungssystem für teilnehmende Gruppen einführen, vgl. digitale Badges von Flora Incognita
- Exkursionsangebote für Freiwillige zu Bächen mit hoher Artendiversität oder zu erfolgreichen Renaturierungs-Fallstudien



Fotos: © Peter Runkewitz, www.runkewitz.com.



2. ARD-Mitmachaktion und Netzwerk #unsereFlüsse (Gesine Enwaldt, Martin Friedrichs-Manthey)

Ziel dieses Thementisches war es, bereits bestehende Initiativen, die Erfahrungen in der Restauration/Revitalisierung von Gewässern haben, zu identifizieren und so ggf. das #unsereFlüsse-Netzwerk zu erweitern.

Welche Akteure setzen bereits Renaturierungsmaßnahmen um?

Ganz klar wurden hier natürlich die „größeren“ Player (neben Behörden) genannt: NABU, BUND, WWF, DAFV. Diese Organisationen haben bereits mehrere Renaturierungsprojekte umgesetzt und tun dies natürlich weiterhin. Mehrfach wurden z.B. auch die Bachpaten des NABU genannt. Es wurden auch einige kleinere Initiativen genannt, z.B. „Bach im Fluss“ in Niedersachsen, aber ein detaillierter, umfassender Einblick fehlt an dieser Stelle noch. Dazu bedarf es anderer Recherche-Methoden.

Wie könnten die bereits aktiven Akteure noch mehr zusammenarbeiten?

FLOW und #unsereFlüsse haben ein großes Netzwerk mobilisiert. Wie kann dieses Netzwerk weiter gepflegt und erhalten werden?

Als mögliche Option wurde hier ein „Handlungsnetzwerk“ bzw. eine „Community of Practice“ ins Spiel gebracht. Diese könnte zum Beispiel auf Online-Plattformen wie Discord, Padlet etc. eingerichtet und bespielt werden. Eine gute Lösung wäre auch ein einfacher Linktree, der einen Überblick über Initiativen und Personen verschafft. Aber natürlich gibt es hier auch schon viele Initiativen, an die man sich anschließen könnte, bzw. die man sichtbarer machen könnte, z.B. das FÖRTAX-Netzwerk, diverse Umweltbildungszentren, Naturkundemuseen, Stiftungen usw. Hier bedarf es einer strukturierten Initiative (mit hauptamtlichen Vernetzern?) und einer federführenden Institution.

Wie kann Renaturierung großflächig (in ganz Deutschland) gelingen?

Hier haben wir uns Gedanken darüber gemacht, was passieren müsste, damit kleinere Renaturierungsprojekte quasi flächendeckend über Deutschland umgesetzt werden können. Wesentliche Punkte/Aspekte waren:

Finanzen

- Gelder könnten z.B. von Firmen akquiriert werden, die Renaturierungen unterstützen möchten („Sponsoren“)
- Staatliche Mittel strukturiert und gemeinsam einwerben
- mit Politik und Behörden Potenzialanalyse für lokale Bächen durchführen und Maßnahmen an Gewässern z.B. als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen erarbeiten
- Landwirte für Landschafts- und Gewässerpflege belohnen und kompensieren
- Anknüpfen an Aktionsprogramm natürlicher Klimaschutz (ANK)

Ein starkes Netzwerk

- Das Netzwerk muss unter einem „neutralen Dach“ zusammengefasst und gepflegt werden
- Dach-Organisation als Anlaufstelle für engagierte Bürger:innen und Vereine schaffen, die Wissen, Bildungsmaterial und Kompetenzen bündelt
- eine zentrale Anlaufstelle und ein Anreizsystem für niedrigschwellige Renaturierungsaktionen durch Ehrenamtliche zu schaffen
- Fachliche Unterstützung und Vermittler finden, z.B. aus Naturschutzgebieten, Naturparks, Natura2000-Stationen, Umweltverbänden, Instituten,

Wasserbauingenieurbüros (z.B. Stowasserplan), Klimaschutzmanager bzw. Umweltschutzbeauftragte von Kommunen, „Aqua-Influencer“, Lokalpresse

- Vernetzungstreffen mit erfahrenen FLOW-Gruppen und Expert:innen

Guidelines

- Best-Practices sammeln und zur Verfügung stellen (Schneeballprinzip), spezifisch für verschiedene Bundesländer, Ökoregionen, mit Infos zu rechtlichen Rahmenbedingungen (Bsp.: Hochwasserschutz darf durch Maßnahmen nicht beeinflusst werden)
- Professionelle Moderation von Planungsworkshop mit allen beteiligten Stakeholdern

3. Gewässerentwicklung durch Bürgerinitiativen (Ludwig Tent, Roland Bischof)

Welche Akteure sollten beteiligt und überzeugt werden?

- Flächenverantwortliche (Eigentümer, Pächter, Landwirte)
- Zustimmende Kenntnisnahme durch Behörden (untere Wasserbehörde und untere Umwelt/Naturschutzbehörde) und ggf. Gewässerunterhaltungsverband -> geben OK und setzen Rahmenbedingungen für Durchführung einer Maßnahme
- Kommunalverwaltung einbeziehen (evtl. Kontakt zu Stadt-/ oder Gemeinderäten suchen)
- Beteiligte Vereine, Verbände, Initiativen, Anwohner einbeziehen → deren Unterstützung unterstützt die Umsetzung und stärkt eine positive öffentliche Wahrnehmung

Welche Ressourcen werden für niedrigschwellige Maßnahmen benötigt?

- Personal: aktives Team über längere Zeit nötig um Ansprechpersonen + Experten ausfindig zu machen, vertrauensvolle Kontakte zu knüpfen, fachliche und organisatorische Planung, Umsetzung, Monitoring danach zur Erfolgskontrolle und ggf. Anpassung
- Finanzen: abhängig von Größe der Maßnahme, Finanzierung über Verein oder Einwerben von Förderung über Stiftung, Fundraising



Foto © Peter Runkewitz, www.runkewitz.com.

Vorbereitung der FLOW-Feldsaison 2025

- Für detaillierte Informationen zur Teilnahme in 2025 → bitte für Newsletter anmelden unter <https://www.flow-projekt.de>
- Für neue Gruppenleitungen ist Teilnahme an einer Onlineschulung (2h-Abendtermin via Zoom) und einer ganztägigen Präsenzschiilung verbindlich, Termine und Anmeldehink folgen demnächst über Newsletter
- Feldsaison/ Durchführung der Gewässeruntersuchung: von April – Juni 2025
- Kriterien zur Auswahl der Probestellen: siehe Website www.flow-projekt.de > FAQs
- Zur Umsetzung der Feldsaison 2025 suchen wir dringend Unterstützung durch Makrozoobenthos-Expert:innen und erfahrene Gruppenleitungen – melden Sie sich dazu gern per Email (info@flow-projekt.de) bei uns!

Fazit

- Erfolgreiches FLOW-Projektjahr mit über 60 teilnehmenden Gruppen (sowohl neue als auch viele erfahrene Gruppen) und über 80 beprobten Bächen. Die Ergebnisse bestätigen die Erkenntnisse aus den Vorjahren: die Mehrheit unserer Bäche ist nicht in gutem ökologischen Zustand. FLOW wurde mit dem Citizen Science-Preis „Wissen der Vielen“ ausgezeichnet, bekommt weiterhin viel positive Resonanz und wird in den kommenden Jahren weitergeführt.
- Parallel Begleitung der ARD-Mitmachaktion #unsereFlüsse von Mai-Oktober 2024, durch die viele tausend Menschen bundesweit auf das Thema Gewässerschutz aufmerksam wurden und sich an der Beobachtung von Bächen beteiligten.
- Machbarkeitsstudie zu Citizen Science und Gewässerentwicklung: es gibt verschiedene niedrighschwellige Maßnahmen, die auf Basis der FLOW-Gewässeruntersuchungen und durch gute Planung und Zusammenarbeit mit Behörden, Flächeneigentümern, Vereinen und Kommunen durch Bürger:innen umgesetzt werden können!

Gemeinsam können wir viel für das Monitoring und den Schutz kleiner Bäche erreichen!